

NN 16.10.2014

Biwo sammelt Kraft gegen Südumgehung

Regionales Verkehrskonzept statt Neubau teurer Straßen gefordert

WIESENTHAU – Die Mitgliederversammlung der Bürgerinitiative pro Wiesental ohne Ostspange (Biwo) hat einige Initiativen für das Winterhalbjahr diskutiert und beschlossen.

3353 Unterschriften für die Petition an das bayerische Innenministerium unter dem Motto „Kein Neubau einer B470 durch das Untere Wiesental“ liegen bereits vor. Es gibt auch ein zehnminütiges Video, das im Internet auf *youtube* zu sehen ist. Eine DVD und CD stehen zur Verfügung. Eine eigene Homepage ist in Vorbereitung.

Die Biwo begrüßte laut Pressemitteilung, dass die Leitlinien des Bundesverkehrswegeplans 2015 Kriterien entwickelt hat für eine Dringlichkeitsregelung. Eine strenge Bewertung und Priorisierung der eingereichten 400 Projekte des Innenministeriums lasse an den zwölf Kernpunkten erkennen, dass für den Neubau der B470 der Ortsumgehungen von Wimmelbach und Oesdorf und für den Tunnelbau bei Ebermannstadt kein vordringlicher Bedarf bestehe.

Biwo-Vorsitzender Heinrich Kattenbeck erinnerte daran, dass Tag für Tag 18 Hektar (26 Fußballfelder) in Bayern betoniert oder asphaltiert würden und der Landwirtschaft wertvoller Boden entzogen und für Siedlungs- und Gewerbebau und neue Verkehrswege geopfert werde. Kattenbeck argwöhnt, dass die 175 Kilometer lange B470 in einer „politisch gewollten Salomitaktik als zwei-, drei- und vierstreifige Bundesfernstraße ausgebaut werden soll.

Noch mehr aufklären

Für die Biwo bedeute dies, noch intensiver aufzuklären und bewusst zu machen, was das für die Lebensqualität der Menschen, den Tourismus, die Natur- und Kulturlandschaft und die Gemeinden bedeutet. Kattenbeck: „Es bliebe auch mit dem Neubau einer B470 als Südumfahrung durch das Untere Wiesental ein weiteres hohes Verkehrsaufkommen durch Forchheim bestehen.“ Er sprach von „emotionaler Stimmungsmache der BI ForUmB 470“.

Anstelle eines Neubaus quer durch das Wiesental solle jetzt ein regionales Verkehrskonzept für Stadt und Landkreis erarbeitet werden, das auf den Straßen die Engpässe beseitige. Der Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs und der Bau von Ortsumgehungen würde zu viel niedrigeren Kosten und geringeren Eingriffen in Natur und Landschaft führen. Außerdem sei er viel schneller zu realisieren als der Neubau, mit dem erst in 20 Jahren zu rechnen sei.

Zehn Jahre dauere allein der Planungsvorlauf für die Nordumfahrung von Ebermannstadt samt Tunnel. Und dann sei noch nicht sicher, ob Geld da ist, um das Projekt, das bis dahin von 90 auf 180 Millionen Euro angestiegen sein wird, zu realisieren.